

Knöpfe, Röhrchen und Bronzeplatten wurden hier im Jahre 1880 gehoben. Der Fund befindet sich im Musée St. Germain bei Paris. Im Trierer Provinzialmuseum sind gute kolorierte Gipsabgüsse davon.

Auch die Rheingegend lieferte Überreste der Bronzezeit. Bacharach, Urmitz und Neuwied sind hier die Hauptfundstellen. Bei Urmitz wurde ein Lager von Küchenabfällen, Knochen von Haustieren, Werkzeugen und Waffen aus Bronze und Flechtwerk mit Lehmbewurf aufgedeckt.

In den Rheinlanden hat sich die Bronzezeit zu ziemlich hoher Blüte entwickelt, wie dies neben den genannten auch Funde bei Roisdorf (Kreis Bonn), Opladen, Köln, Killburg, Trier, Bingen, Worms u. a. O. bewiesen.

Die Form der Waffen wird gegen die Steinzeit mannigfaltiger: das Schwert tritt zu der Streitaxt, die sich als Flach-, Rand-, Absatz-, Schaftlappen- und Hohlxaxt findet. Reichlich zeigen sich Schmuckgegenstände, Ringe, Spiralen, Armbänder und Nadeln, vielfach aus Gold. Die Gefäße erscheinen in edleren Formen mit Buckeln und Henkeln versehen. Während man in der Steinzeit die Toten bestattete, finden wir in der jüngeren Bronzezeit Brandgräber, die sich in der Folgezeit erhalten. Doch zeigen sich auch in der Eisenzeit noch Skelettgräber.

Die Bronze wurde durch das Eisen allmählich verdrängt. In den Rheinlanden scheint es um das Jahr 1000 v. Chr. zuerst bekannt worden zu sein. Mehrere Grabhügel aus Wintersdorf an der Sauer (ausgegraben 1898) zeigen den Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit. Urnen und Näpfe aus feinem Ton, drei Hülsen aus Goldblech, Spirale aus dünnem Bronzeblech, zwei Armringe in Form von Hufeisen u. a. wurden hier gefunden.

Die eigentliche Eisenzeit bekundet sich auch am Rhein als Hallstatt- und La Tène-Zeit. Erstere, die auch als Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit aufgefaßt wird, reicht vermutlich von etwa 800 bis 400 v. Chr., letztere von da bis ins 1. nachchristliche Jahrhundert.

Die Hallstattzeit ist im allgemeinen am Rhein wenig ausgeprägt. Der späteren Hallstattzeit gehören Grabfunde von Mehren (Kreis Daun), Hermeskeil (Kreis Trier) und Wallerfangen an. Auf der Steinebergerlei bei Mehren